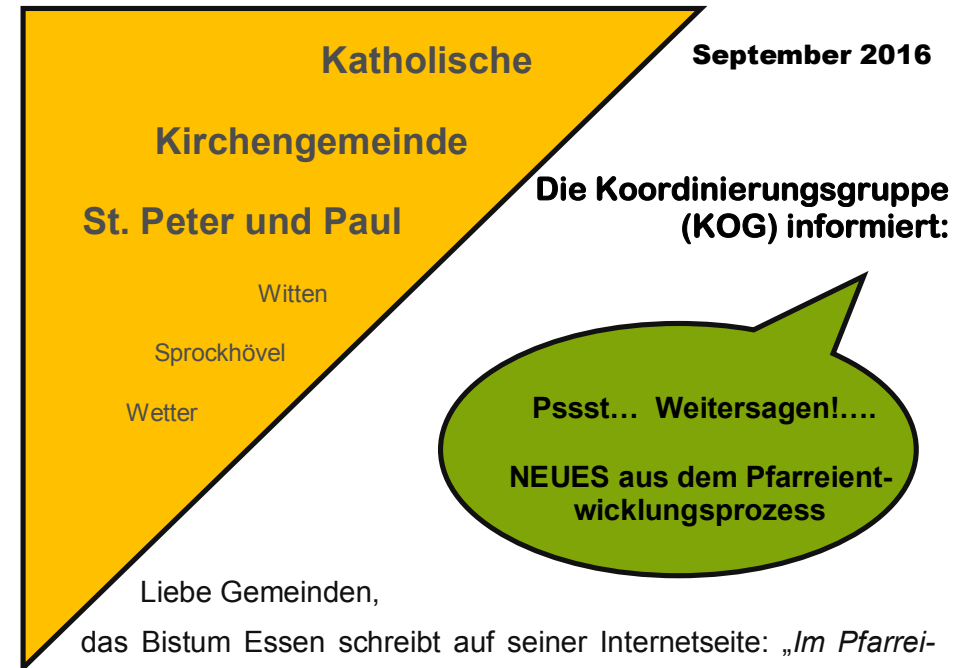


Unser Dank gilt allen, die sich aufgemacht haben, diesen Prozess schon in dieser Phase aktiv zu begleiten!

**Und Psst... Bitte Weitersagen!**

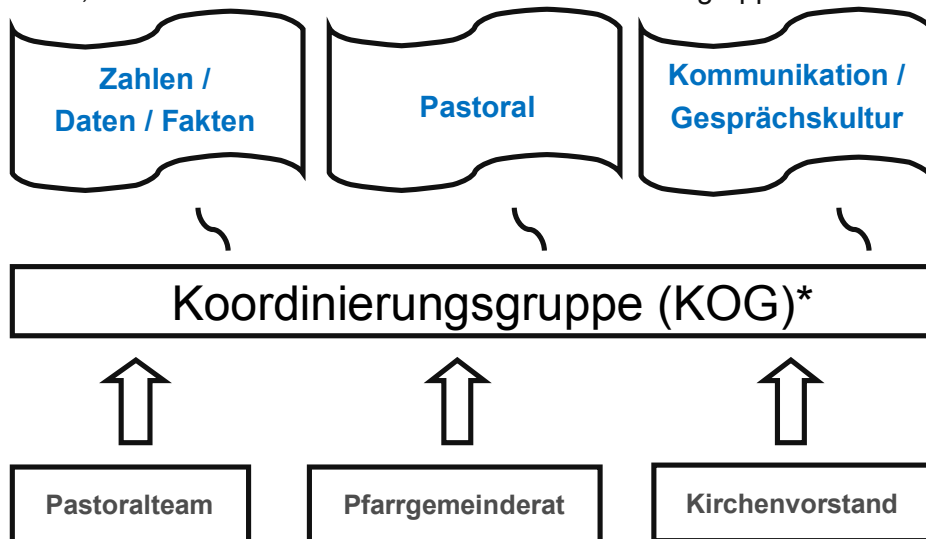


Liebe Gemeinden,  
das Bistum Essen schreibt auf seiner Internetseite: „Im Pfarreientwicklungsprozess sind die Pfarreien im Bistum Essen aufgefordert, ihre Angebote und Strukturen an sich weiter verändernde gesellschaftliche und kirchliche Rahmenbedingungen anzupassen. [...]“ Das klingt nach Arbeit, aber ein Schritt nach dem anderen!

„Rom wurde auch nicht an einem Tag erbaut“. Diesen Satz hört man, wenn jemand „schnell, schnell“ noch etwas regeln muss oder zur Eile neigt, wo doch zuerst Überlegungen geboten wären. Wie der Name des Projektes verrät, geht es aber nicht um kurzfristige Entschlüsse oder sofortige Einsparungen und wegfallende Angebote. Es ist ein Prozess — ein Pfarreientwicklungsprozess (kurz PEP). Hier sollen nicht nur neue Ideen gesammelt und überprüft, sondern eben auch bereits bestehende Konzepte für die Zukunft fit gemacht werden, damit diese erhalten bleiben können. Keine Schnellschüsse, kein voreiliges Wegrationalisieren.

Unserer Einladung zur Auftaktveranstaltung am 9. Juni. 2016 ins Gemeindeheim St. Josef sind mehr als 45 Gemeindemitglieder gefolgt. Diese Zahl macht uns stolz. Zeigt sie doch, wie wichtig Kirche und Gemeindeleben für die Menschen in unserer Pfarrei sind. Und weiter macht sie deutlich: Nicht an einigen wenigen Ehrenamtlichen bleibt es hängen, Fragen zu stellen und neue Ideen zu entwickeln. „Richtig los“ ging es dann mit dem ersten Arbeitsgruppen-Treffen am 31. August im Gemeindeheim St. Januarius in Niedersprockhövel.

Der PEP erfordert es, den Blick auf die verschiedenen Bereiche, die den Aufbau einer Pfarrestruktur stützen, zu lenken. Die Koordinierungsgruppe, die für den Pfarreientwicklungsprozess im Hintergrund die Steuerung übernommen hat, einigte sich bei der Vorbereitung des PEP, auf drei Arbeitsfelder — und somit drei Arbeitsgruppen:



\*Anne Frahne, Thomas Fröschke, Maria Hansknecht, Werner-Georg Kölling, Pfarrer Burkhard Schmelz, Pastor Wieland Schmidt, Michael Schneider, Maria Magdalena Seidel, Alfons Weustenfeld

Guido Friderici (Verwaltungsleiter), Alfons Hols (wirtschaftlicher Berater), Andreas Scholten (pastoraler Begleiter)

Und so stehen wir derzeit mit dem Projekt in der Phase des „SEHENS“. Die Arbeitsgruppen folgen einer Handreichung mit Stichworten für die Themenauswahl — aber auch Kreativität ist gefragt!

#### **Wir sammeln:**

Daten über pastorale Angebote der Gemeinden (Gottesdienste, Gemeindefahrten, ökumenische Partnerschaften, Angebote für Jugendliche u.v.m.)

#### **Wir sichten:**

Wie Informationen nach innen und außen gelangen (Pfarrbüros, Internetseiten, Newsletter, Gemeindebriefe, Presse, Gesprächskultur etc.)

#### **Wir recherchieren:**

Zahlen und Fakten (Auswertung von Statistiken, Jahresabschlüsse, Auslastung von Gemeindehäusern, Investitionsbedarf, Ideen zu Drittmittelbeschaffung, Gemeindepартnerschaften, Beispiele aus anderen Pfarreien zum Finanzmanagement u. a.)

Das Projekt ist im Dreischritt „Sehen-Urteilen-Handeln“ aufgebaut. Diese Bereiche sind nicht immer voneinander abzugrenzen. So können wir vermelden, dass die KOG dem Kirchenvorstand eine Empfehlung ausgesprochen hat. Es handelt sich dabei um die Bauabsichten des Katholischen Altenzentrums St. Josefshaus in Witten-Herbede, welches sein Interesse an dem Pfarrhausgrundstück an der Meesmannstraße 99 in Witten-Herbede bekundet hatte.